

Man of the Millenium?

Amerikanische Journalisten wählten Ende 1998 in dem Buch „1000 Years – 1000 People“ mit dem Prädikat „Man of the Millenium“ Johannes Gutenberg aus Mainz zur wichtigsten Persönlichkeit des 2. Jahrtausends. Bereits 1997 wird Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch das amerikanische Magazin „Time Life“ zur bedeutendsten Erfindung des vergangenen Jahrtausends erklärt. Die Stuttgarter Zeitung stellt in einer Sonntagsausgabe vom März 2007 Johannes Gutenberg und Bill Gates als die zwei bedeutendsten Personen hinsichtlich der Entwicklung der Informationstechnologien dar.

Wer war dieser Mann, woher kam er und wie sah er aus? Wir besitzen kein Schreiben von Gutenbergs Hand, kein Bild und seine Grabstätte ist ebenfalls nicht bekannt.

Das erste Bild Gutenbergs wurde etwa 80 bis 100 Jahre nach seinem Tode nach Beschreibungen angefertigt. Die Abbildung rechts entstand etwa um diese Zeit anlässlich einer Gutenbergbegehrung.

Um 1397 in Mainz geboren, war Johannes Gutenberg an der Schwelle zwischen Mittelalter und Neuzeit darum bemüht, das Bücherschreiben zu mechanisieren und Bücher der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dazu galt es, drei Erfindungen zu vollenden: den

Schriftguss, das Setzen und das Drucken. Von diesen drei informationstechnischen Uerfindungen war das Setzen das am wenigsten Problematische. Es ergab sich wohl fast von selbst aus der Notwendigkeit heraus, die gegossenen Einzelbuchstaben zu einer druckfertigen Form zusammenzustellen. Was lag also näher, als die Vielzahl der gegossenen Bleibuchstaben in einem Schriftkasten nach einem logisch durchdachten System unterzubringen. Der Winkelhaken und das Setzschiff ergänzten die Satztechnik Gutenbergs. Mit diesem

System war es den Schriftsetzern jahrhundertlang möglich,

die beweglichen Lettern von Hand einzeln aus dem Schriftkasten zu nehmen und in den Winkelhaken zu setzen, um Wörter und Zeilen zu bilden.

Daraus



Johannes Gutenberg

„Man of the Millenium“, Begründer der modernen Kommunikation. Die Abbildung zeigt einen Kupferstich aus dem Jahr 1548 von A. Thevet in Paris. Das Porträt ist, wie alle anderen Gutenbergbilder eine freie Erfindung des Künstlers. Johannes Gutenberg, um 1397 in Mainz geboren, starb am 03.02.1468 am Hof des Mainzer Kurfürsten.

ergab sich dann auf dem Setzschiff die druckfertige Kolumne, die in der Druckerpresse zu vervielfältigen war.

Gutenbergs Vorstellungen der Buch- und Druckkunst orientierten sich an den Vorlagen der damaligen Zeit, den handgeschriebenen Büchern. Die Schrift „Textura“ orientierte sich an den geschriebenen, gebrochenen Schriften der Schreiber in den Mönchsstuben. Ziel Gutenbergs war, eine Bibel zu drucken, die so schön wie eine Handschrift erscheinen sollte.

Die 42-zeilige Bibel

In seinem bekanntesten Werk, der 42-zeiligen Bibel, ist ihm dies in großartiger und unerreichter Weise gelungen. 290 verschiedene Lettern musste er dafür schneiden und gießen: breite und schmale, Kürzungen und Ligaturen. Um diese „beweglichen Lettern“ herzustellen, erfand Gutenberg ein noch bis

ins letzte Jahrhundert gebräuchliches Handgießinstrument, mit dessen Hilfe unzählige gleichartige Lettern gegossen werden konnten. Da für jeden Buchstaben eine eigene Gussform notwendig war, erfand Gutenberg das Stahlstempelprägeverfahren zur Herstellung der Matrizen. Alle Stempel und Matrizen für seine Werke wurden von Gutenberg und seinen Gehilfen selbst hergestellt. So kann man Gutenberg nicht nur als Ahnherrn aller Schriftsetzer bezeichnen, sondern auch als Urahn der Schriftschneider und -gießer.

Nicht zuletzt ist er aber auch ein exzellenter Konstrukteur und Drucker gewesen. Hier konnte Gutenberg nicht auf die Erfahrungen der Holztafeldrucker seiner Zeit zurückgreifen und musste seine Druckpresse den Bedingungen seiner neuen, revolutionären Bleisatztechnik anpassen. Die von Gutenberg konstruierte Presse gestattete die Benutzung zähflüssiger Farbe. Dadurch konnten Vorder- und Rückseite des Papiers bedruckt werden. Zur Konstruktion der Druckerpresse gehörte also auch die Entwicklung einer Druckfarbe.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst war keine Augenblickseingebung, sondern ein genau durchdachtes und exakt aufeinander abgestimmtes Informations- und Vervielfältigungssystem.

Für Gutenberg war die Herstellung der Bibel ein Lebenswerk. Der Umfang und die Bedeutung des Werkes war erheblich. 1282 Seiten mit je 42 Zeilen umfasste das zweiteilige Werk. Es besteht aus dem Alten und Neuen Testament. Ungefähr drei Jahre, von 1452 bis 1455, arbeitete Gutenberg mit etwa 20 Mitarbeitern daran. Für den Druck selbst wurden wenige Monate benötigt. Ein gewaltiger Unterschied zum Schreiben einer solchen Bibel, für die ein Berufsschreiber mehrere Jahre benötigte.

42-zeilige Bibel des Gutenberg-Museums in Mainz

Die B 42 gilt heute als das vollkommenste Druckwerk der Typografie- und Druckgeschichte. Von der Gutenberg-Bibel sind noch sechs auf Pergament und 17 auf Papier gedruckte Exemplare vollständig erhalten.

Siehe dazu auch www.gutenberg.de bzw. www.gutenbergmuseum.htm

Abb.: Gutenberg-museum Mainz

